Bianchini und die himmlischen Zahlen

Die gematrische Analyse seines Mottos am Ende und seiner Schlußworte

Nov 5, 2026 · @Volker



DE KALENDARIO
ET CYCLO CAESARIS
AC
DE PASCHALI CANONE
S. HIPPOLYTI MARTYRIS
Dissertationes duæ
AD SS. D. NOSTRUM
CLEMENTEM XI.
PONT. MAX.
Quibus inseritur descriptio, & explanatio basis, in
Campo Martio nuper detectæ sub Columna
Antonino Pio olim dicata.
HIS ACCESSIT
Enarratio per Epistolam ad Amicum
DE NUMMO ET GNOMONE CLEMENTINO
AUCTORE
FRANCISCO BLANCHINO VERONENSI
BASILICÆ S. LAURENTII IN DAMASO DE URBE CANONICO,
S.D.N. ab Honore Sac. Cubiculi, & à Secretis Sac. Congreg. Kalendarii.

ROMÆ, MDCCIII.
Typis Aloysii, & Francisci de Comitibus Impressorum Cameralium.
SUPERIORUM PERMISSU.

Abb. 1: Titelblatt: Francesco Bianchini, ***De Kalendario et Cyclo Caesaris ac de Paschali Canone S. Hippolyti Martyris, Dissertationes duae****, ad Clementem XI. Pont. Max., Rom (Romae) MDCCIII [1703], Typis Aloysii et Francisci de Comitibus. Das Titelblatt nennt zugleich die Beschreibung der in Rom neu*

entdeckten Basis der Säule des Antoninus Pius und im Anhang den Brief über die Sonnenuhr Clemens' XI. (De Nummo et Gnomone Clementino).

præſtantiam cognoſcere ſupra ceteros ſequiorum ætatum, ab eruditis etiam Auctoribus illuſtratos; conferat Cyclum Proſperianum, exempli cauſsâ, editum à Bucherio pag. 428. Cognoſcet, annis Chriſti 430. 514. 598. 682. initium Niſan, ſive Neomeniam Paſchalem, referri ad eandem diem 10. Martii juxta Cyclum Proſperianum. At ex Cyclo Hippolyti, per nos explicato, Neomeniæ proveniunt anno 430. Die 11. Marti.
514. Die 12. Martii.
598. Die 13. Martii.
682. Die 14. Martii.

Huic motuum Lunarium Tabulæ favent, cùm Proſperiano adverſentur. Aſſerenda igitur eſt Hippolyto, ejuſque ætatis Patribus planè doctiſſimis laus maxima contra iniquiorem Scaligeri cenſuram: qui Cylum hunc, tanta doctrinæ ſoliditate pollentem cùm non aſſequeretur, deſpexit veluti *puerilem*. Demonſtraſſe enim arbitror, eundem præſtare ceteris poſt ævum Hippolyti repertis ante Gregorium: ejuſdemque imitatione, ac textura parari poſſe *Octagrammum illum, qui NVNQVAM aberret in diei Paſchalis enunciatione legitima*: cui ſcilicet inveſtigando ad ornatum templi, jubente Magno Patrefamilias, è diviti Eccleſiæ theſauro, tenuitatis noſtræ conſcii, & Sanctorum Doctrinæ fidentes, *Nova, & Vetera* humili obſequio proferebamus.

FINIS.

ET DIEM ET HORAM EXQUIRIMUS
UT SCRIPTURA NOS INSTRUIT.

S. Ambroſ. Epiſt. LXXXIII. de Paſchate ad Epiſcopos per Æmiliam conſtitutos.

Abb. 2: Die letzte Seite [176] des Buches: Nisan-Neumond in den Jahren 430, 514, 598 und 682, das Motto mit NVNQVAM, Nova, & Vetera, FINIS, der Schlusssatz ET DIEM ET HORAM EXQUIRIMUS UT SCRIPTURA NOS INSTRUIT und die Quellenzeile S. Ambros. Epist. LXXXIII.

> *… attamen juvat demonstrasse, concinnè admodum responsuram **numeris cœlestibus** vel hanc imperfectiorem, quam rudis Minerva nostra aptare tentabat elegantissimæ Periodo Martyris, cùm eandem ex dispositione Cycli Cæsaris, nec non ex Ptolemæi, aliorumque Astronomorum Tabulis Lunisolaribus collegisset.*
>
> *„… dennoch ist es nützlich, gezeigt zu haben, dass sich den **himmlischen Zahlen** sehr stimmig auch diese unvollkommenere [Ausgleichung] fügen wird, die unsere ungeschliffene Minerva der überaus eleganten Periode des Märtyrers anzupassen versuchte, da er (Hippolyt) dieselbe aus der Anordnung des Zyklus Caesars sowie aus den Mond-Sonnen-Tafeln des Ptolemäus und anderer Astronomen gesammelt hatte.“*
>
> *Bianchini, Rom 1703, vorletzte Seite [175]; Bianchinis Buch behandelt den Kalender Caesars und den Osterkanon des Hippolyt (Übersetzung des Schlusssatzes von mir)*
>
> *… initium Nisan, sive Neomeniam Paschalem …*
>
> *„… der Anfang des Nisan, das ist der Neumond des Pascha …“ Bianchini, ebenda, letzte Seite [176]*
>
> *Mensis iste vobis principium mensium; primus erit in mensibus anni.*
>
> *„Dieser Monat soll euch der Anfang der Monate sein; er soll der erste sein unter den Monaten des Jahres.“ Ex 12,2 (Vulgata): das erste Gebot, das Gott dem Volk Israel vor dem Auszug aus Ägypten gibt*

Hinweis zum Titel: Der Titel folgt dem gedruckten Latein: numeris cœlestibus, „himmlische Zahlen“. Gemeint sind die Zyklen und Perioden des Himmels, mit denen die Kirche das Pascha bestimmt. Die Beschriftungen [B] für Beleg, [M] für nachgerechnet, [K] für Deutung und [T] für These tragen die Unterscheidung zwischen dem, was gedruckt dasteht, dem, was man ausrechnen kann, und dem, was gelesen wird.

1. Am Anfang der Monate: der Neumond des 1. Nisan

Wer die Zahlen am Ende von Bianchinis Buch verstehen will, muss mit dem beginnen, was am Anfang des ersten Pascha steht. Bevor Israel aus Ägypten auszieht, ergeht ein einziges Gebot, das den Kalender betrifft: *Dieser Monat soll euch der erste der Monate sein* (Ex 12,2). Der Monat ist der Nisan, und weil im Mondkalender jeder Monat mit dem Neumond beginnt, ist der erste Tag dieses Monats ein Neumond: der 1. Nisan, der Neumond als Anfang des Jahres [B]. Das Pascha selbst wird am 14. Nisan geschlachtet, bei Vollmond; die Exodusnacht ist die Nacht zum 15. Nisan. Vom 1. Nisan bis zum 14. Nisan sind es 13 Tage, bis zum 15. Nisan 14 Tage [M]. Wer das Pascha berechnen will, muss also zuerst den Neumond finden, der den Nisan eröffnet, und von dort 13 Tage zählen.

Genau diesen Neumond nennt Bianchini auf der letzten Seite seines Buches, S. [176], als *initium Nisan, sive Neomeniam Paschalem*. Er vergleicht ihn in den Jahren **430, 514, 598 und 682** (sie liegen je 84 Jahre auseinander [M]): Nach dem Zyklus des Prosper von Aquitanien fällt er jedes Mal auf den **10. März**, nach

dem Zyklus des Hippolyt auf den **11., 12., 13. und 14. März** [B]. Das Buch endet also dort, wo die Schrift beginnt: beim Neumond des ersten Monats.

Für V.D. ist das der Schlüssel zum Schluss des Buches [T]. Das Motto, das gleich darüber steht, verweise damit auf das erste Pascha, das Pascha des Exodus. Und tatsächlich beginnt die Ostertafel des Hippolyt, die Bianchini auf einem Marmor erklärt, mit dem Exodus und endet mit dem Pascha der Passion: Die Beschriftungen der Zeilen lauten EXODUS, IN DESERTO, JESUS (das ist Josua), EZECHIAS, JOSIAS und ESDRAS, dann GENESIS CHRISTI und PASSIO CHRISTI [B]. Bianchini nennt als erstes Datum des Exodus das Jahr 1578 v. Chr. (S. 108 und S. 167; dort Zelle 106); das ist astronomisch das Jahr **−1577**. Nun ist 1577 = 19 · 83, und −1577 steht daher wie das Jahr 0 (= 1 v. Chr.) am Anfang eines 19-jährigen Zyklus (Goldene Zahl 1); zwischen beiden liegen genau **83 Zyklen** [M]. Die 83 steht als römische Zahl LXXXIII in der Quellenzeile *S. Ambros. Epist. LXXXIII* unter dem Motto, und das Jahr 0 ist in der Kette dieser Untersuchung das Jahr der Zeugung (5.4.0; die Geburt in der Nacht zum 6.1.1) [B/M]. Ob Bianchini das beabsichtigt hat, ist nicht belegt; die Rechnung ist eindeutig.

2. Das Ende des Buches: Motto, Schlusssatz und Quellenzeile

Auf S. [176] steht der Wahlspruch, den Bianchini seinem Werk beigibt. Er beginnt mit den Worten *Octagrammum illum, qui nunquam aberret in diei paschalis enunciatione legitima* – „jenes Oktagramm, das sich niemals irre bei der rechtmäßigen Bestimmung des Ostertages" – und führt dann fort mit *cui scilicet …*. Im Zusammenhang lautet er (Übersetzung von mir, sinngemäß): *Jenes Oktagramm, das sich niemals irre bei der rechtmäßigen Bestimmung des Ostertages: um es zu erforschen, haben wir – auf Geheiss des großen Hausvaters, zum Schmuck des Tempels, aus dem Schatz der göttlichen Kirche, uns unserer Geringfügigkeit bewusst und auf die Lehre der Heiligen vertrauend – Neues und Altes in demutsvollem Gehorsam hervorgebracht.* Die Kurzfassung bis *legitima* und die Schlussworte *Nova, & Vetera* sind kursiv gedruckt (so auch das Wort *puerilem*) [B].

Darunter folgt, weit gesperrt in Versalien, **F I N I S**. Dann, ebenfalls in Versalien, der Schlusssatz **ET DIEM ET HORAM EXQUIRIMUS UT SCRIPTURA NOS INSTRUIT**, „und Tag und Stunde erforschen wir, wie die Schrift uns belehrt", und zuletzt, kleiner, die Quellenzeile **S. Ambros. Epist. LXXXIII. de Paschate ad Episcopos per Æmiliam constitutos**, „des heiligen Ambrosius 83. Brief über das Pascha an die in Aemilia eingesetzten Bischöfe" (die Nummer 83 steht so bei Bianchini) [B].

Diese drei Teile – Motto, Schlusssatz, Quellenzeile – sind der Gegenstand der folgenden Abschnitte. Wer das Buch zu Ende liest, findet also zuletzt einen Satz über Tag und Stunde, ein großes FINIS und eine Brief-Nummer. Die Frage dieses Beitrags ist, ob diese drei Dinge auch als Zahlen gelesen werden können, und was dabei herauskommt.

3. Wie gezählt wird: Buchstabenwerte und Annahmen

Die Zahlenwerte der Buchstaben stammen aus drei Systemen, die in der Antike und im Mittelalter nebeneinander in Gebrauch waren: dem lateinischen Alphabet (A = 1, B = 2 usw.), dem griechischen (Thesis-Zählung α = 1 bis ω = 24 und milesisch α = 1, ι = 10, ρ = 100, ω = 800) und dem hebräischen (= א 1, 100= ק, 10= י). Im Lateinischen gibt es keine feste Regel für die Zahl der Buchstaben; ich zähle deshalb nebeneinander mit **21 bzw. 23** Buchstaben (die beiden Zählungen geben bei den hier betrachteten Wörtern dieselben Werte) und mit **24, 25 bzw. 26** Buchstaben (J und U getrennt, teils auch

W) und nenne bei jeder Zahl, welche gemeint ist. Als Annahmen gelten: æ = AE, è = E, & = ET, U = V, J = I (je nach Alphabet getrennt).

Ein Grundsatz gilt für den ganzen Beitrag. **Alle Zahlen sind a posteriori gebildet** – sie sind aus einem fertig vorliegenden Text hergeleitet, nicht vorher festgelegt. Sie sind nachgerechnet [M]; ob Bianchini sie beabsichtigt hat, ist an keiner Stelle belegt. V.D. hält es für denkbar, dass ein großer Teil oder alles beabsichtigt ist, denn Bianchini war klug und mathematisch begabt [T]. Die Deutungen stehen nebeneinander, ohne dass eine über die andere gestellt würde.

Die Kette 68 → 5500. Als Beispiel für die Art der Zusammenhänge sei eine Kette genannt [M, alle Gleichungen nachgerechnet]: Die Kurzfassung des Mottos hat 68 Buchstaben. 68 + 101 = 169 = 13^2 (101 ist der Wert von NVNQVAM bei 24 Buchstaben, Abschnitt 10). 169 + 3101 (Flut) = 3270 = 10 · 327; 327 ist die Zelle des Exodus. 3270 + 2232 = **5502**, und 3270 + 2230 = **5500** (2230 = 10 · 223, die „Genesis Christi"). 5502 − 5500 = 2. Die beiden Zahlen sind genau die beiden Angaben Hippolyts für die Zeit von Adam bis zu Christus: 5500 im Kommentar zu Daniel, 5502 im *Chronicon* [B, V.D.; Fundstelle nachzutragen]. Auch Africanus nennt das Weltjahr 5500 für die Geburt, mit dem Epochenjahr −5502 [B, V.D.]; die Tradition ist also unabhängig von der Wiederentdeckung des griechischen Danielkommentars im 19. Jahrhundert, die auf Basilios Georgiades und die Bibliothek auf der Insel Chalki zurückgeht, und Bianchini waren die Zahlen bekannt (ich habe sie aus seinem Text nachgerechnet). Für das Datum 25.12. als Mittwoch im Jahr −2 gilt: Es ist ein Mittwoch in den Jahren −13, −8 und −2; −2 fällt mit dem 42. Jahr des Augustus zusammen, wenn man ab 44 v. Chr. zählt [M]. Ob das Datum im Original steht oder bei den vielen späteren Abschriften eingefügt wurde, bleibt offen, denn es gibt kein Original aus dem 3. Jahrhundert [T/K].

4. Das Motto in Zahlen

Der ganze Wahlspruch besteht aus **245 Buchstaben**, und 245 = 5 · 7^2. Er gliedert sich in zwei Teile [M]: die Kurzfassung bis *legitima* mit **68 Buchstaben** in 10 Wörtern und den Rest ab *cui scilicet* mit **177 Buchstaben** (245 − 177 = 68). Die Werte der Buchstabensummen lauten:

Teil	Buchstaben	Wert bei 21/23 Buchstaben	Wert bei 25/26 Buchstaben
Kurzfassung bis *legitima*	68	**717**	**755**
Rest ab *cui scilicet*	177	**1919**	**2015**
ganzer Spruch	245	**2636**	**2771**

Bei 24 Buchstaben (J von I getrennt) liefert die Kurzfassung 753. Die 755 ist 5 · 151; derselbe Faktor 151 kehrt im Schlusssatz wieder (604 = 4 · 151, Abschnitt 6). Die Zahl 177 ist die Hälfte von 354, der Länge des Mondjahres (12 Lunationen = 354,37 Tage), und sie ist zugleich die Zahl von sechs Lunationen: Auf S. [24] schreibt Bianchini *Sex Lunationes requirunt dies 177* [B]. Ob das mehr ist als eine Beobachtung a posteriori, bleibt offen. Dasselbe gilt für die Randzahl 252 auf S. [29]: 532 − 280 = 252, mit 252 = 9 · 28 und 280 = 10 · 28; der Sonnenzyklus (28) und der Mondzyklus (19) stehen dort ohne weitere Rechnung nebeneinander [B/M]. Auf S. [24] rechnet Bianchini 28 Lunationen zu „826½ Tagen und 6 Stunden", also 826,75 Tagen; 28 · 29,5306 sind 826,86 Tage, die Abweichung beträgt rund 0,11 Tage, etwa 2,6 Stunden, und ist eine Näherung Bianchinis [B/M].

Die griechische Zählung ist eine Probe auf die Abhängigkeit der Summen von der Umschrift. Der Spruch ist lateinisch; ich habe ihn buchstabenweise ins Griechische umgesetzt (C = κ, CH = χ, Q = κ, U und V = υ, X = ξ, E = ε, O = ο, H = η, Y = υ), was eine Annahme von mir und keine Fassung Bianchinis ist. Dann ergibt sich für die Kurzfassung [M]:

Umschrift	Thesis-Zählung (α = 1 bis ω = 24)	Milesisch (α = 1, ι = 10, ρ = 100, ω = 800)
Q = ϙ (Qoppa)	705 = 3 · 5 · 47	6150 = 2 · 3 · 5^2 · 41
C = σ	741 = 3 · 13 · 19 = 39 · 19	6370 = 2 · 5 · 7^2 · 13
E = η, O = ω (lange Vokale)	**755 = 5 · 151**	7488 = 2^6 · 3^2 · 13

(In der akrophonischen Zählung ergeben sich bei der letzten Umschrift 61625.) Bemerkenswert ist, dass die Thesis-Summe 755 mit dem lateinischen Wert bei 25/26 Buchstaben übereinstimmt. Das milesische 7488 lässt sich als 12 · 24 · 26 = 144 · 52 = 288 · 26 schreiben; V.D. liest die Zahl als 74 | 88 [K]: 88 ist der Schritt der Kreuztafel, und 74 Tage kommen bei Bianchini vor. Die drei Umschriften zeigen vor allem, wie stark die griechischen Summen von der Annahme abhängen; wo Bianchini oder V.D. eine eigene griechische Fassung kennen, ist diese Rechnung zu ersetzen.

5. „Nova, & Vetera“: das Ende des Spruchs und der Hausvater

Der Wahlspruch endet in Kursivdruck mit den Worten *Nova, & Vetera*, „Neues und Altes“. V.D. liest sie als Wiederholung der Aussage bis *legitima*: Der Spruch ende gleichsam zweimal [K]. Der Klang ist biblisch. Mt 13,52 (Vulgata) lautet: *homini patrifamilias, qui profert de thesauro suo nova et vetera*, „dem Hausvater, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt“ (griechisch *kaina kai palaia*). In Bianchinis Spruch entsprechen diesem Vers drei Ausdrücke: *Magnus Patrefamilias* (der große Hausvater), *thesauro* (der Schatz) und *proferebamus* (wir brachten hervor) [M, Wortvergleich]. Die Buchstabenwerte lauten, mit der Annahme & = ET:

	21/23 Buchstaben	25/26 Buchstaben
NOVA	48	52
ET	24	25
VETERA	67	71
NOVA ET VETERA	139	148
ohne ET	115	123

Auch die Stellenangabe selbst ist eine Zahl: Mt **13,52**. Die 52 ist die Zelle 52 der Tafel (Jahr 273), und gerade diese Zelle ersetzt Bianchini in Tafel A durch „32“ (Jahr 253). Rechnerisch gilt [M]: 52 = 4 · 13; 13 · 52 = 676 = 26^2 (26 ist der Wert des Gottesnamens JHVH); 1352 = 8 · 13^2 = 8 · 169 (8 = Oktaeteris; 169 = 13^2 ist ein Glied der Kette 68 + 101 aus Abschnitt 3); 13 + 52 = 65 = 5 · 13; 273 = 21 · 13 (273 Tage sind 39 Wochen); 364 = 28 · 13 = 7 · 52 (das Henoch-Jahr zu 52 Wochen). Die Deutung, Bianchini verweise über Mt 13,52 auf Zelle 52 und damit auf die veränderte Zelle, ist eine These V.D.s [T]; 13 und 52 sind in der Untersuchung ohnehin vorhanden, die Beobachtung ist a posteriori.

6. FINIS und der Schlusssatz

Unter dem Spruch steht, weit gesperrt in Versalien, das Wort **F I N I S**, darunter in Versalien der Schlusssatz *ET DIEM ET HORAM EXQUIRIMUS UT SCRIPTURA NOS INSTRUIT*, „und Tag und Stunde erforschen wir, wie die Schrift uns belehrt“, und die Quellenzeile *S. Ambros. Epist. LXXXIII. de Paschate ad Episcopos per Æmiliam constitutos*, „des heiligen Ambrosius 83. Brief über das Pascha an die in Aemilia eingesetzten Bischöfe“ [B]. Der Satz klingt an Mt 24,36 und Apg 1,7 an, die Stellen über „Tag und Stunde“ [K].

FINIS. Als römische Zahlzeichen gelesen ist I + I = **2**; V.D. versteht die 2 als das Prinzip Bianchinis und der Hippolyt-Tafel, der doppelten Rechnung [K]. Als Buchstabensumme (21/23 Buchstaben) ist F 6 + I 9 + N 13 + I 9 + S 18 = **55** = 1 + 2 + … + 10 (V.D.: 10 als Wert von JHVH, 5 + 5 mit der 6 als „und“ [K]); bei 25/26 Buchstaben ergibt sich **57 = 3 · 19**. V.D. hält das große FINIS für den Schlüssel zur Entzifferung [T]. Zum Vergleich: 5151 = 1 + … + 101.

Die Wortwerte des Schlusssatzes [M] (U = V, I = J; 23-Alphabet, in Klammern 26-Alphabet):

Wort	Wert	Wort	Wert
ET	24 (25)	UT	39 (41)
DIEM	30 (31)	SCRIPTURA	119 (125)
ET	24 (25)	NOS	45 (48)
HORAM	52 (55)	INSTRUIT	124 (130)
EXQUIRIMUS	147 (156)	**Summe**	**604 (636)**

Der Satz hat 45 Buchstaben, das ist 1 + 2 + … + 9. Die Summe 604 = 4 · 151, die Summe 636 = $2^2 \cdot 3 \cdot 53$ = **6 · 106**.

Liest man von vorn, so ist DIEM + ET + HORAM = 30 + 24 + 52 = **106**, die Zelle des Exodus-Pascha (Jahr 327, −1577). Die Wörter von ET bis EXQUIRIMUS geben 24 + 30 + 24 + 52 + 147 = **277**, und 277 ist die 59. Primzahl; 59 liegt nahe bei zwei synodischen Monaten (2 · 29,53 = 59,06), V.D. nennt es den Doppelmonat [M; K].

Liest man von hinten, so ergibt sich eine Kette, in der jede Zwischensumme eine Zahl der Untersuchung ist [M]: INSTRUIT + NOS = 124 + 45 = **169** = 13^2; dazu SCRIPTURA 119: **288**, und 288 − 222 = **66**, die Codezahl V.D.s; dazu UT 39: **327**, die Zelle des Jahres 327 (327 − 1904 = −1577), das Exodus-Jahr; dazu EXQUIRIMUS 147: **474**, Spiegelzahl zu 47 und zum 7.4. (235/5 = 47, die Mondzahl). Die Hälfte, 474/2 = **237**, ist eine Permutation von 273 und 327: alle drei Zahlen bestehen aus den Ziffern 2, 3 und 7. Der Rest bis zur Gesamtsumme ist ET + DIEM + ET + HORAM = **130**, und 474 + 130 = 604. Ob Bianchini den Satz von hinten gelesen hat, ist nicht belegt; V.D. liest ihn so [K/T].

Was 604 und 636 bedeuten könnten. Erstens: 604 = 4 · 151, und V.D. liest 151 als Hinweis auf den **15.10.**, das Sprungdatum der Kalenderreform (auf den 4.10.1582 julianisch folgt der 15.10.1582 gregorianisch); 10 · 151 = 1510, wie 10 · 101 = 1010; die 1510 kam in der Untersuchung schon vor (D72 = 15083, „in historischer Zählung 15100“; das Datum 15.10.1582) [M; K/T]. Zweitens: In der Kabbala lässt man die Null weg (kleine Zahl); 604 wird dann 64 = 4 · 16 = 8^2, und V.D. sieht darin die 16-jährige Zyklik

(Hexakaidekaeteris; 1184 = 74 · 16). Dasselbe Verfahren hat bei D72 gedient: 15083 ohne die 0 gelesen ist 1583. Das Weglassen der Null ist eine Lesart des Lesers; 604 = 4 · 151 bleibt daneben stehen [M; K/T]. Drittens: 636 = 6 · 106, die Zelle des Exodus. V.D. folgert, Bianchini verwende **beide Alphabete**, das mit 23 und das mit 26 Buchstaben, weil beide Werte sinnvolle Zahlen ergeben; das ist eine Folgerung aus den Zahlen, kein Beleg aus dem Text [K/T].

HORAM = 52. Im 23-Alphabet hat HORAM den Wert 52, die Zelle 52 = Jahr 273; 273 Tage sind 39 Wochen und ¾ von 364. V.D. nennt es die Stunde Jesu im julianischen Kalender [K]. Das Wort ist zudem mit der Seite [29] verknüpft, auf der Bianchini nach Macrobius und Censorinus erklärt, dass das Jahr und die Sonne HORUS hießen und dass daher auch die 24 HORAE, aus denen Tag und Nacht bestehen, ihren Namen tragen [B]. Dieselbe Seite behandelt den Julianischen Zyklus 152 (= 8 · 19), den Sonnenzyklus 28 und den Victorianischen Zyklus 532 (= 28 · 19) und trägt am Rand die Zahl 252 [B/M]. Das Wort *horam* des Schlusssatzes, die Sonne als Horus und die Randzahl 252 stehen also auf einer Seite zusammen [K].

Die Ambrosius-Zeile. Ohne die Zahl LXXXIII (mit Æ = AE) hat die Zeile **55 Buchstaben**, genau so viele, wie FINIS als Summe hat, und den Wert **606** (bei 25/26 Buchstaben 637). Es ist 606 = 2 · 3 · 101 und 637 = 7^2 · 13 [M]. Die Brief-Nummer LXXXIII = **83** ist die Zahl der Zyklen zwischen dem Exodus und dem Jahr 0 (siehe Abschnitt 1) [M].

7. Das Frontispiz: die sechste Zeile und das Datum 1.4.33

Im Frontispiz zeigt Bianchini die ersten sechs Zeilen der Tafel A. Die Buchstaben A bis G stehen dort als A, B, Γ, Δ, E, S (Stigma, der Zahlwert 6) und Z. Ich habe die Abbildung vergrößert und die Zeilen gelesen [B]: Die Zeilen 1 bis 5 folgen dem regelmäßigen Wechsel (Z S E Δ Γ B A / Δ Γ B A Z S E / A Z S E Δ Γ B / Z S E Δ Γ B A / Δ Γ B A Z S E). Die **sechste Zeile** müsste regelmäßig A Z S E Δ Γ B lauten; im Druck steht jedoch **Γ Z S E Γ Γ** (die siebte Zelle ist am Bildrand abgeschnitten): An der ersten Stelle ist das A (= 1) durch Γ ersetzt, an der fünften das Δ (= 4) ebenfalls durch Γ.



Abb. 3: Das Frontispiz. Das Frontispiz gehört zu Bianchinis La istoria universale provata con monumenti e figurata con simboli de gli antichi (die zweite Ausgabe trägt dieses Frontispiz; der Titel steht auf dem Obelisken, darüber der Schriftzug Nova et vetera). Am Sockel steht der Anfang der Hippolyt-Inschrift („Im

1. Jahr der Herrschaft des Alexander … wurde das Pascha an den Iden des April …“), darunter die ersten sechs Zeilen der Tafel A; die sechste Zeile liest Γ Z S E Γ Γ.

Die Buchstaben des Frontispizes stimmen mit der Tafel des Hippolyt überein und lassen sich aus ihr rekonstruieren: Die regelmäßige sechste Zeile lautet A Z S E Δ Γ B (Abbildung 4, Zeile 6: *PRO IE KA APREI*), im Frontispiz sind A und Δ durch Γ ersetzt [B/M]. Den Wortlaut der Tafel gibt Alexander Bär auf seiner Webseite „Der Zyklus des Hippolyt“ in der originalen griechischen Transkription und in lateinischer Übersetzung wieder (Anhang zum Osterstreit, nabkal.de/osterstreit/anhang/zyklhippol.html).

Die Tabelle des Hippolyt nach dem Original

ΕΤΟΥϹ Α. ΒΑΣΙΛΕΙΑϹ 'ΑΛΕΕξΑΝΔΡΟΥ ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΟϹ ΕΓΕΝΕΤΟ Η. ΔΙ ΤΟΥ ΠΑϹΧΑ ΕΙΔΟΙϹ ΑΠΡΕΙΛΙΑΙϹ ϹΑΒΒΑΤω ΕΜΒΟΛΙΜΟΥ ΜΗΝΟϹ ΓΕΝΟΜΕΝΟΥ. ΕϹΤΑΙ ΤΟΙϹ ΕξΗϹ ΕΤΕϹΙΝ ΚΑΘωϹ ΥΠΟΤΕΤΑΚΤΑΙ ΕΝ Τω ΠΙΝΑΚΙ. ΕΓΕΝΕΤΟ ΔΕ ΕΝ ΤΟΙϹ ΠΑΡωΧΗΚΟϹΙΝ ΚΑΘωϹ ϹΕϹΗΜΕΙωΤΑΙ. ΑΠΟΝΗϹΤΙΖΕϹΘΑΙ ΔΕ ΔΕΙ ΟΥ ΑΝ ΕΝΠΕϹΗ ΚΥΡΙΑΚΗ

ΕΜ	ΕΙΔΟΙϹ ΑΠΡΕΙ	Ζ	ϛ	Ε	Δ	Γ	Β	Α
	ΠΡΟ Δ Νω ΑΠΡΕΙ	Δ	Γ	Β	Α	Ζ	ϛ	Ε
ϛϛ	ΠΡΟ ΙΒ ΠΡΟ ΙΑ ΚΑ ΑΠΡΕΙ	Α	Ζ	ϛ	Ε	Δ	Γ	Β
ΕΜ	ΠΡΟ Ε ΕΙ ΑΠΡΕΙ	Ζ	ϛ	Ε	Δ	Γ	Β	Α
	ΠΡΟ Δ ΚΑ ΑΠΡΕΙ	Δ	Γ	Β	Α	Ζ	ϛ	Ε
	ΠΡΟ ΙΕ ΚΑ ΑΠΡΕΙ	Α	Ζ	ϛ	Ε	Δ	Γ	Β
ϛϛ ΕΜ	ΝωΝΑΙϹ ΑΠΡΕΙ	Ζ	ϛ	Ε	Δ	Γ	Β	Α
	ΠΡΟ Η ΚΑ ΑΠΡΕΙ	Δ	Γ	Β	Α	Ζ	ϛ	Ε
ΕΜ	ΕΙΔΟΙϹ ΑΠΡΕΙ	Γ	Β	Α	Ζ	ϛ	Ε	Δ
	ΠΡΟ Δ Νω ΑΠΡΕΙ	Ζ	ϛ	Ε	Δ	Γ	Β	Α
ϛϛ	ΠΡΟ ΙΒ ΠΡΟ ΙΑ ΚΑ ΑΠΡΕΙ	Δ	Γ	Β	Α	Ζ	ϛ	Ε
ΕΜ	ΠΡΟ Ε ΕΙ ΑΠΡΕΙ	Γ	Β	Α	Ζ	ϛ	Ε	Δ
	ΠΡΟ D ΚΑ ΑΠΡΕΙ	Ζ	ϛ	Ε	Δ	Γ	Β	Α
	ΠΡΟ ΙΕ ΚΑ ΑΠΡΕΙ	Δ	Γ	Β	Α	Ζ	ϛ	Ε
ϛϛ ΕΜ	ΝωΝΑΙϹ ΑΠΡΕΙ	Γ	Β	Α	Ζ	ϛ	Ε	Δ
	ΠΡΟ Η ΚΑ ΑΠΡΕΙ	Ζ	ϛ	Ε	Δ	Γ	Β	Α

Die Tabelle des Hippolyt (übertragen ins Lateinische)

ANNO I. REGIMINIS ALEXANDRI IMPERATORIS FACTA EST XIV. PASCHAE IDIBUS APRILIBUS SABBATO CVM MENSIS EMBOLIMAEUS FVISSET. ERIT SEQUENTIBUS ANNIS SICUT IN TABULA SUBIECTUM EST. EVENIT VERO ON PRAETERITIS SICUT INDICATUM EST. SOLVERE AUTEM OPORTET IEIVNIVM VBI DOMINICA INCIDERIT.

Em	Idibus Aprilis	7	6	5	4	3	2	1
	IV ante nonas Apr.	4	3	2	1	7	6	5
SS	XII ante XI ante kal. Apr.	1	7	6	5	4	3	2
EM	V ante idus Apr.	7	6	5	4	3	2	1
	IV ante kal. Apr.	4	3	2	1	7	6	5
	XV ante kal. Apr.	1	7	6	5	4	3	2
SS EM	nonis Aprilis	7	6	5	4	3	2	1
	VIII ante kal.Apr.	4	3	2	1	7	6	5
EM	Idibus Aprilis	3	2	1	7	6	5	4
	IV ante nonas Apr.	7	6	5	4	3	2	1
SS	XII ante XI ante kal. Apr.	4	3	2	1	7	6	5
EM	V ante idus Apr.	3	2	1	7	6	5	4
	IV ante kal. Apr.	7	6	5	4	3	2	1
	XV ante kal. Apr.	4	3	2	1	7	6	5
SS EM	nonis Aprilis	3	2	1	7	6	5	4
	VIII ante kal.Apr.	7	6	5	4	3	2	1

Abb. 4: Die Tabelle des Hippolyt, oben nach dem griechischen Original (Transkription), unten in lateinischer Übertragung. Quelle: Alexander Bär, „Der Zyklus des Hippolyt“, http://www.nabkal.de/osterstreit/anhang/zyklhippol.html. In der lateinischen Fassung stehen die sieben Spalten als Ziffern 1 bis 7 (Feria I bis VII), in der griechischen als die Buchstaben Z S E Δ Γ B A, jeweils mit

der Tagesangabe links (EM = Embolismus (Schaltmonat des Mondkalenders); SS = Schaltjahr (bissextil) des Sonnenkalenders, vor den Zeilen 3, 7, 11 und 15).

V.D. liest die Zeile als Datum [T]. Die beiden ersetzten Buchstaben haben die Werte A = 1 und Δ = 4; die Ersatzbuchstaben Γ und Γ haben den Wert 3 und 3, und das ursprüngliche Γ der Zeile liefert eine dritte 3. Es steht also **1 – 4 – 3 – 3**, das ist der **1.4.33**, der 1. April des Jahres 33, das Kreuzigungsdatum nach V.D.s Lesung. Das Tafeljahr 253 (Zelle 32) ist das Passio-Jahr; im proleptischen gregorianischen Kalender ist der 1.4.33 ein Freitag (im julianischen Kalender der 3.4.33), und die Auferstehung folgt am Sonntag, dem 3.4. gregorianisch [M, Arbeitsbuch].

Weitere Zahlen dieser Zeile [M; K/T]: Die drei Gamma ergeben **333**. Die Tafel hat 16 Zeilen; das Frontispiz zeigt 6, es folgen 10: 6 + 10 = 16. V.D. liest „10 und 6“ als **106**, die Zelle des Exodus, so dass die Zeile und die Größe der Tafel auf denselben Anfang verweisen wie das Wort NVN. Der Bruch 333/106 = 3,14150943… liegt nahe bei π = 3,14159265… (Abweichung rund 0,00008); der Bruch ist als Näherung für π bekannt [K]. Ob Bianchini all das so gemeint hat, ist nicht belegt; die Rechnung ist eindeutig, die Zuordnung zu Daten und zu π Lesart [K/T].

8. Nun und Qam: der Fisch, der aufsteht

Im gedruckten Wahlspruch steht, in Versalien gesetzt, das Wort NVNQVAM. Der Lateiner liest *nunquam*, „niemals“: Das Oktagramm irre *niemals*. Wer die Buchstaben dagegen als hebräische Konsonanten hört, liest zwei Wörter: **Nun**, den Namen des Buchstabens N und den Vater Josuas, und **Qam**, קם, „er stand auf“. Da das Hebräische keine Vokale schreibt, fällt das „UA“ des lateinischen Wortes von selbst weg. Nach V.D. ist die Doppeldeutigkeit gewollt [T]: Auf der ersten Ebene steht Josua (hebr. Jehoschua, griechisch *Iēsous*), der Sohn des Nun, der Kanaan erobert und der erste, der diesen Namen trägt; auf der zweiten Ebene steht der Auferstandene, hier ausdrücklich nur als Gestalt der Kalenderrechnung.

Nun bedeutet im Aramäischen „Fisch“, nach V.D. immer, im Hebräischen ebenfalls [B, V.D.]; der Fisch ist das Zeichen Jonas, und Mt 12,40 vergleicht die drei Tage in der Unterwelt mit den drei Tagen im Bauch des Fisches [B]. „Nun qam“ heißt dann: *er war drei Tage in der Unterwelt und ist auferstanden*. V.D. betont, dass „Auferstehung“ hier nur das erklärende Hauptwort ist; ebenso könne man „Walfisch, Auferstehung“ schreiben [K]. Wer verschlüsselt, muss das Wort verändern; das hat Abt Trithemius in seinen beiden Verschlüsselungswegen ausführlich getan, und dass Bianchini sie sehr gut kannte, ist nach V.D. nachgewiesen [B, V.D.]. Dass Bianchini die Teilung nirgends ausdrücklich nennt, ist deshalb kein Einwand, denn sie gehört zur Verschleierung [T].

Die Zahlen: 190, 253, 140

Mit den hebräischen Zahlwerten N = 50, V (= U) = 6, Q = 100, A = 1, M = 40 ergibt sich [M, alle Summen nachgerechnet]:

Lesung	Rechnung	Summe
N + Q + M (V.D.: „NVN“ als Buchstabenname Nun, „UA“ fällt weg)	50 + 100 + 40	**190** = 10 · 19 = 2 · 95
alle Buchstaben einzeln	50 + 6 + 50 + 100 + 6 + 1 + 40	**253**

Lesung	Rechnung	Summe
beide N, ohne U und A	50 + 50 + 100 + 40	240
Qam allein (קם)	100 + 40	**140**
Nun + Qam	50 + 140	190

Die 95 ist der Wert des Wortes im lateinischen 23-Buchstaben-Alphabet; die 190 ist also sein Doppeltes, und Verdoppeln und Halbieren kehren in dieser Untersuchung immer wieder [K]. Die 253 ist die Dreieckszahl 1 + 2 + … + 22 und zugleich das Jahr der Passio-Zelle der Tafel (Zelle 32, 221 + 32 = 253). Die 140 ist 14 · 10, und gespiegelt ist 41 gleich 14. V.D. liest 41 und 140 beide als 1.4., den 1. April („4/1“); das Kreuzigungsdatum 1.4. im Jahr 33 fällt auf das Tafeljahr 253, die Auferstehung auf den 3.4. [T; die Zuordnung der Zahlen zu Daten ist V.D.s Lesung].

Die Dreiteilung NVN + QV + AM = 106 + 106 + 41

V.D. teilt das Wort in drei Glieder [T], deren Werte [M] sich auf Zahlen der Tafel beziehen:

- **NVN** = 50 + 6 + 50 = **106** (hebr. נון, Nun, der Vater Josuas).
- **QV** = 100 + 6 = **106** = Zelle 106 der Tafel = Jahr 327 = das Exodus-Pascha des Jahres −1577 (327 − 1904 = −1577).
- **AM** = 1 + 40 = **41** = die 41 Jahre vom Exodus bis zum Pascha Josuas nach der einfachen Rechnung des Marmors (Bianchini S. 133/134: 793 − 752 = 41), nach Daniel 40.

Summe: 106 + 106 + 41 = **253**, dieselbe Zahl wie die Summe aller Einzelbuchstaben und wie die Passio-Zelle. Das erste Glied nennt den Vater, das zweite das erste Pascha in Ägypten, das dritte das zweite Pascha im Land Kanaan; zusammen führen sie von Josua zur Passion [K].

Kabod = 32

Das hebräische *kavod* (כבוד, „Herrlichkeit, Glanz Gottes“) hat den Wert 20 + 2 + 6 + 4 = **32** [M]. Die Zelle 32 der Tafel ist das Jahr 221 + 32 = **253**, die Passio-Zelle. Genau diese Zelle 32 setzt Bianchini in Tafel A an die Stelle, an der der regelmäßige Zyklus die Zelle 52 (Jahr 273) erwarten ließe [B/M]. Denselben Wert 32 hat לב (*lev*, „Herz“) = 30 + 2. Dass im Johannesevangelium die Verherrlichung an die Passion gebunden ist (Joh 12,23; 13,31; 17,1), liefert den Deutungshintergrund [K]. Zusammen mit der Dreiteilung ergibt sich: NVN + QV + AM = 253 und Kabod = 32 führen auf dieselbe Zelle.

9. Die erweiterte Gematrie: Milui-Werte

Die Kabbala kennt neben dem einfachen Wert eines Buchstabens den ausgeschriebenen Wert, das *Milui* („Füllung“): Man schreibt den Buchstabennamen aus und zählt ihn [M].

Buchstabe	ausgeschrieben	Milui-Wert
N	Nun נון	50 + 6 + 50 = **106**
V	Vav ויו / ואו / וו	**12 / 13 / 22** (drei Möglichkeiten)
Q	Qof קוף	100 + 6 + 80 = **186**

Buchstabe	ausgeschrieben	Milui-Wert
A	Aleph אלף	1 + 30 + 80 = **111**
M	Mem מם	40 + 40 = **80**

A + M ergibt 191. V.D.s Summen [M, nachgerechnet]:

- NVN mit V = 12: 106 + 12 + 106 = **224** = 2 · 112.
- 224 + Q 186 + V 12 + AM 191 = **613**, eine Primzahl und die Zahl der 613 Gebote der Tora [B].
- Q 186 + V 22 + AM 191 = **399** = 3 · 7 · 19 = 3 · 133 = 21 · 19 (NVN ist hierbei nicht mitgezählt).

Die 399 verweist auf die drei Exodus-Rechnungen: −1577, −1444 (Pascha nach Daniel, 12.4.−1444, Dienstag) und −1311 (aus den „2448 Jahren" der Welt) unterscheiden sich je um 133 (1577 − 1444 = 133 = 1444 − 1311); 3 · 133 = 399 [M, V.D.].

Welchen Wert das Vav in NVN und in QV hat, lässt die Schrift offen. Mit den drei Möglichkeiten 12, 13 und 22 für jedes der beiden V ergibt sich die Summe 589 + V_1 + V_2: 613 (12/12), 614 = 2 · 307 (12/13), 615 = 3 · 5 · 41 (13/13) und so fort.

Stufenwerte: einfacher Wert plus Milui

V.D. rechnet auch mit beiden Stufen zugleich [M]. N hat dann 50 + 106 = 156, Q 100 + 186 = 286, A 1 + 111 = 112, M 40 + 80 = 120, V 6 + 12/13/22 = 18/19/28. Daraus entstehen:

Rechnung	Summe	Beziehung zur Tafel
2 · 156 + 13	**325**	Konzil von Nicäa, 325
2 · 156 + 22	**334** = 222 + 112	Beginn der zweiten 112-Jahre-Periode
2 · 50 + 12	**112**	die Periode der Tafel (7 · 16)
2 · 50 + 13	**113**	Daniel: 7 · 113 = 791
2 · 106 + 12	**224**	2 · 112
Q 286 + V 18	**304** = 16 · 19	die 16·19-Zyklik
A 112 + M 40	**152** = 8 · 19	der Julianische Zyklus (S. [29])
QV: 106 + 100 + 22	**228** = 2 · 114 = 12 · 19	114 = 112 + 2, eine der drei Periodenlängen 110/112/114
Q 286 + V 22	**308** = 4 · 77	kein Tafelbezug

Diese Rechnungen geben weitere Werte ohne erkennbaren Tafelbezug: 299 = 13 · 23, 331, 340, 198, 199, 208, 614, 615, 623, 624, 633. Bei 51 Kombinationen aus NVN, QV und AM fällt auch ohne Absicht Passendes an; V.D. bleibt dabei, dass Bianchini klug und mathematisch begabt war und ein Großteil davon gewollt sein kann [T]. Die Lesung der QV-Zeile mit zweimal gezähltem Q ist nach V.D. noch zu prüfen; sie steht hier, wie sie gesagt wurde.

10. Die Zahl 101

Bei 24 Buchstaben (J getrennt, U = V) hat NVNQVAM den Wert **101** [M]; dieselbe Zahl hat der Name des Erzengels Michael, 101= 30+ 1+ 20+ 10+ 40= מיכאל [M]. Sie verbindet den Wahlspruch mit der Tafel:

Rechnung	Ergebnis	Beziehung
221 + 101	322	−5502 + 52 · 112 = 322
222 + 101	**323** = 17 · 19	Kopfjahr der *Tabula Paschalis* Bianchinis (am Bild geprüft; Goldene Zahl 1)
−1577 + 1900	**323**	Exodus plus 100 Zyklen zu 19 Jahren
224 + 101 = 2 · 112 + 101	**325**	Nicäa
106 + 101	207	7/12 · 354,333 = 206,69, der monatliche Rhythmus der sieben Zeitengel
253 + 101	**354**	das Mondjahr; Gaurico: 7 · 354 = 2478
112 = 101 + 11		11 = der Epaktenschritt (S. [175]: *addentes numerum XI*)
110 = 101 + 9; 114 = 101 + 13		13 Monde im Schaltjahr des Mondes
133 = 101 + 32		32 = Kabod
253 = 101 + 152		152 = 8 · 19
221 − 101	120	die Lebensjahre des Mose in V.D.s Tabelle
399 − 101	298	Startjahr der *Supputatio Romana* (13.4.298)
1184 − 101	1083 = 3 · 19²	1184 = Periode von Bianchinis Pascha-Lösung
6262	62 · 101	
1302 + 253	1555	1555 + 101 = 1656
5151	= 1 + … + 101	Dreieckszahl; 253 = 1 + … + 22

Zum Namen Michael: Pietro d'Abano lehrt in *De gubernatoribus mundi*, dass sieben Engel die Welt regieren, je 354 Jahre und 4 Monate (der Zahl der Tage des Mondjahres entsprechend), und zwar Cassiel, Zachariel (Satkiel), Samael, Michael, Anael, Raphael und Gabriel. Michael, die Sonne, regiert von 948 bis 1302 (Weltjahr 4708 bis 5062), danach Saturn bis 1656 und Venus bis 2010. Der Exodus im Weltjahr 2448 fällt unter die Sonne, und Michael wird als der Führer des Volkes im Buch Daniel genannt [B]. Die Sonne ist für V.D. die Gestalt des Auferstandenen als Kalendergott [T]. Rechnet man 1302 + 253, so erhält man 1555, das Jahr, in dem Nostradamus' *Propheties* beginnen; 1555 + 101 = 1656, der Beginn der Venus-Herrschaft [M].

11. Zusammenschau und Grenzen

Drei Ebenen sind zu trennen. **Nachgerechnet** [M] sind alle Summen dieses Beitrags: die Buchstabenzahlen des Spruchs (245 = 68 + 177), die Werte des Schlusssatzes (604 und 636), die Summenketten (106, 277, 169, 288, 327, 474, 130), NVN 106, QV 106, AM 41, 253, 190, 140, Kabod 32, die Milui-Summen (224, 613, 399) und Stufensummen (325, 334, 228, 304, 308) sowie die Beziehungen um 101. **Belegt** [B] ist der gedruckte Wortlaut auf den Seiten [175] und [176]. **Gedeutet** [K/T] wird von V.D.: das Motto, FINIS und der Schlusssatz weisen auf das erste Pascha im Monat des Neumonds (Exodus, Zelle 106) und auf das Pascha der Passion (Zelle 32, Jahr 253); NVNQVAM ist *nunquam* und *Nun qam*; das Frontispiz trägt in der sechsten Zeile das Datum 1.4.33; beide Alphabete (23 und 26 Buchstaben) liefern sinnvolle Zahlen (604 = 4 · 151, 636 = 6 · 106); 101 verbindet Wahlspruch, Tabula Paschalis, Mondjahr und d'Abano.

Die Grenze der Methode liegt in ihr selbst: Alle Zahlen sind a posteriori aus einem Text gebildet, dessen Zählweise offen ist. Es gibt mehrere Alphabete, mehrere Umschriften, mehrere Stufen (einfach, Milui, beide) und mehrere Teilungen. Dass unter den Ergebnissen Zahlen erscheinen, die in der Untersuchung schon vorkommen (106, 112, 133, 152, 253, 325, 334), ist eine Beobachtung, kein Beweis; erst eine Vergleichsrechnung, wie häufig solche Zahlen bei beliebigem Text gleicher Länge getroffen werden, könnte ein Gewicht angeben, und sie ist hier nicht gerechnet. Urteile in V.D.s eigenen Dokumenten, die eine solche Beobachtung mit Sicherheitswerten wie „100 %“ bewerten, stammen von KI-Programmen und sind kein Beleg. Bianchini selbst sagt am Ende seiner Abhandlung bescheiden, er habe nur zeigen wollen, dass sich den „himmlischen Zahlen“ auch eine unvollkommenere Ausgleichung füge als die des Hippolyt; was er darüber hinaus gemeint hat, liegt allein in der Deutung des Lesers.